

Liebe Clara Marie,
lieber Jakob,
liebe Lena,
lieber Matthias!
Liebe Kitty, liebe Christiane!
Liebe Familien Timm und Kaiser,
liebe Freundinnen und Freunde von Martina!
Liebe Gemeinde!

Wir haben mit Martina einen ganz besonderen Menschen verloren. Ihr Tod trifft uns hart und bitter – und tut unendlich weh.

Bei uns - wohnt sie hier (Herzgeste). An jenem Freitag starb sie - ohne Vorwarnung. Seitdem sieht unser Leben ganz anders aus.

Die Vorstellung, dass sie wirklich *nie mehr* durch die Tür kommt, mit ihrem fröhlichen Lachen im Gesicht und uns herzt, wird eine schwere Lektion des Lebens werden.

Martina lebte 57 Lebensjahre mit uns. Sie hat einen riesen Bogen geschlagen und viele Erlebniswelten eröffnet und geteilt. In ihr Leben passte viel Leben rein. Etliche von uns sind ein Teil davon.

Ihr (Blick zu Matthias und Kindern) habt als Familie wahrhaft eine Ima verloren. Als Mutter hat Martina gezogen und vieles gleichzeitig im Blick gehabt. Sie hatte ein feines Gespür für das, was dran ist und einen einzigen Moment einmalig und kostbar machte. In den vergangenen Tagen haben wir viel von ihr erzählt. In uns sind die kleinen und großen Geschichten von und mit ihr – humorvoll und ernst, sachlich und energisch, liebevoll und zärtlich.

Das alles bleibt, kein Tag davon kann uns je genommen werden.

In deinem Mutterbauch wuchs sie heran, Kitty. Du hast sie am 21.

Februar 1959 in Eutin zur Welt gebracht. Für dich und Gunther war sie eure erste Tochter. Ihr ward eine fröhliche Familie.

Taufe, Kindergottesdienst und Konfirmationsunterricht gehörten einfach in eure Familie. Für dich, Christiane, war, ist und bleibt Martina deine große Schwester.

In eurer Familie liegt der Anfang für Martinas Leben.

Über Martinas Lebensjahre gehört das Wort aus *Psalm 119: Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg*. So einen Glaubenssatz hat niemand einfach so. Mit 176 Versen buchstabiert der Verfasser - entlang des hebräischen Alphabets - Gottes Wort, die Tora Israels durch, mit all ihren Weisungen und Geboten. Liest man diesen Psalm rückwärts, so bleibt er Anrede und ein Gebet zu Gott. Der Verfasser versteht das Wort Gottes als Lebensraum für jede Lebenslage.

Martina war in Worten zu Hause. Schon als Jugendliche hat sie eine beachtliche Bibliothek. Nach dem schrecklichen Attentat auf die israelische Olympiamannschaft 1972 in München kauft sie sich ein Buch über den Nah-Ost-Konflikt. Sie ist neugierig, sie bohrt in der Deutschen Geschichte. Und das gründlich.

Nach dem Abitur beginnt sie ihr Studium in Münster in den Fächern Geschichte, Archäologie und evangelische Theologie. Das passt zu ihrer Neugier für die Dinge in der Tiefe (Geste), in die Vergangenheit (Geste) und zu ihrer Neugier für den Himmel (Geste). 1979 dann wechselt sie in Tübingen zur Volltheologie. Da hatte sie nun alles - und noch viel mehr!

In Tübingen lernt ihr beide euch kennen, Matthias. Ihr geht über „Studium in Israel“ gemeinsam nach Jerusalem und lernt an der Hebräischen Universität jüdische Bibelauslegung. Dort begegnet euch in besonderer Weise die Glaubenskraft, die in den alten Psalmen wohnt –

das Vertrauen in Gottes Wort und Treue, komme, was da kommt. *„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg.“*

Dieses Bibelwort wird 1985 euer Trauspruch. Mit diesem Wort segelt ihr los – mit uns als Familien, euren drei wunderbaren Kindern, mit euren Freundinnen und Freunden, mit euren Wegbegleitern. Auf eurem Lebensboot war viel Platz, wo immer ihr gerade unterwegs ward.

In Brüssel konnte auch der 15. Gast bei euch seine Isomatte ausrollen.

An eurem Tisch wurden wir satt – Mahl um Mahl.

Wir feierten Feste – Jahr um Jahr.

Heute vor 16 Jahren lagerten wir als Großfamilie oben auf dem Gipfel des Moseberges. Martina sitzt am höchsten Punkt – und lächelt.

Ihr macht Familienzeiten mit allen zusammen. Mutter- Töchter-Touren gehören auch dazu. So habt ihr euch an vielen Orten zusammen gefunden, gespielt, gelacht; zwischendrin Philosophie, Realpolitik und Theologie diskutiert.

Martina lebte in eurer Familie, was dran war: Sie war wie der Wind in den Segeln, sie hielt die Pinne, sie war das Wasser unter`m Kiel. Sie wusste, wie man nach Sibirien und nach Jordanien kommt – mit und ohne Boot. Ihr habt miteinander Meere durchkreuzt. Sie war patent und unkompliziert. Ihr beide kanntet euren Kurs – trotz Gegenwind, Regen und Nebel, egal woher.

Martina besaß viel Lebenskraft – die teilte sie aus. Davon haben viele gut gehabt.

Mit den Wanderfrauen macht sie sich auf einen eigenen Weg – hinauf zu den Berggipfeln, im Alpengras unter Gottes Himmel, mit Stille.

„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg.“

Das war ihr persönlicher Kompass – im Leben und im Glauben.

Martina wusste sich vom „Wort Gottes getragen“. Sie nutzte ohne Herrschaftsanspruch das Werkzeug der Vernunft und konnte doch unter Gottes weitem Himmel immer mehr sehen als manchen vor Augen ist. Sie ging voran und viele ließen sich anstecken, andere konnten ihr nicht folgen. Martina wusste: Wir Menschen leben immer nur das Vorletzte. Das letzte Wort spricht Gott - irgendwann.

Ich habe mich in den vergangenen, schweren Tagen oft gefragt, was uns nach vorne hin hilft, das Land zu betreten, das morgen vor uns liegt? Auf eurem Boot tragt ihr immer Rettungswesten! Ohne die sticht doch niemand in See. Selbst Stadt- und Landbewohner brauchen sowas. Alles Fragen bringt mich auf unseren Glaubensgrund zurück: *„Dein Wort, Gott, ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg.“* Unser Glauben vertraut auch im Tod Gottes Wort, das schöpferische. Möge Gott Martina durch den Tod hindurch halten und sie in Gottes großes Licht des ewigen Lebens führen.

Amen.

*Susanne Kaiser, Pastorin
Hamburg*